

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 80.

14. Oktober

1845.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Mit Beziehung auf die Bekanntmachung vom 24. v. M.

Calwer Wochenblatt Nro. 76 betreffend die Aufbewahrung von Früchten, Futter, Stroh &c. werden die Ortsvorsteher angewiesen, durch Instruirung des Polizeipersonals sich der Befolgung der dießfalls getroffenen Anordnungen zu versichern.

Calw den 10. Okt. 1845.

K. Oberamt. Gmelin.

Calw.

(Hausverkauf).

Aus dem Nachlaß des weil. Jak. Friedrich Heldmaier, gew. Tuchmachers hier wird am

Montag den 20. November

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus wiederholt in den öffentlichen Aufstreich gebracht werden:

Eine zweistöckige Behausung mit einer Scheuerthenne ohne Keller in der Bischoffstraße und 1 Ath. Garten beim Haus, angeschlagen zu 750 fl., angekauft für 600 fl.

Den 9. Okt. 1845.

Stadtrath.

Calw.

Ueber das Sammeln des Forchen- und Rothtannen-Saamens in den städtischen Waldbezirken wird am

Montag den 25. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich ein Pachtvertrag mit

zuverlässigen Männern abgeschlossen werden.

Den 15. Okt. 1845.

Stadtrath.

Ettlingen.

Bekanntmachung.

Bei dem Bau der Großherzoglich badischen Eisenbahn können auf die Strecke von Karlsruhe bis Malsch Zimmerleute, Maurer und Tagelöhner gegen nachstehende Bezahlung über die Dauer des ganzen Winters Arbeit finden.

Zimmerleute 54 fr.

Maurer 50 bis 54 fr.

Tagelöhner 40 bis 44 fr.

Taglohn

Auch können geübte Holzschneider im Alford arbeiten, wobei denselben für den Quadratfuß Eichenholz 1 1/2 fr. zugesichert wird.

Hiebei wird bemerkt, daß sämtlichen Arbeitern auf Verlangen die Kost in einer Menage verabreicht wird, wofür sie täglich bei einer sehr kräftigen Kost höchstens 12 fr. zu entrichten haben.

Wir ersuchen sämtliche löbliche Schuldheißämter ihre Ortsangehörigen hievon gelegenheitlich in Kenntniß gefälligst setzen zu wollen.

Den 5. Okt. 1845.

Großh. badische Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe.
v. Senger.

Reutheim.

(Bitte um Unterstützung).

Johannes Mann, Tagelöhner daselbst, hatte das Unglück vor ungefähr 6 Wochen beim Klözschleifen

den Fuß zu brechen. Schon vorher ganz arm ist mit diesem Unglücksfall die Armuth erst recht in seinem Hause eingekehrt, weil auch seine Frau für ihn und ihr Kind wegen der Verpflegung des Mannes nichts verdienen kann. Wir erlauben uns diesen armen Manne dem christlichen Mitleiden dringend zu empfehlen, jede auch die kleinste Gabe, zu deren Annahme das Pfarramt bereit ist, ist willkommen.

Den 7. Okt. 1845.

Gemeinsch. Amt Sonnenhardt:
Sprenger, Dittus,
Stadtpfarrer. Schuldheiß.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Für die vielen Beweise der innigen Theilnahme, während der Krankheit unseres entschlafenen Satten und Vaters und für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, besonders noch von den Herren Veteranen und Exkapitulanten sagen wir auf diesem Wege unsern verbindlichsten Dank und empfehlen uns aufs Neue ihrem ferneren Wohlwollen bestens.

Die Hinterbliebenen:
Christiane Widmaier.
Carl Widmaier.

Neuenbürg.

Unterzeichneter verkauft 3 in gutem Zustande befindliche in Eisen gebundene Weinfässer, 1 von 8 und 2 von 4 Eimern.

G. J. Keppeler.

Auf dem Dickemer Hof sind gute
Speisekartoffeln, auch gute Mostbir-
nen und Zwetschgen zu haben.

Calw.
Malzbonbons-
Empfehlung.

Meine bedeutend verbesserten und
nun auch vom Königl. Medicinal-
Collegium geprüften Malzbonbons
erlaube mir, allen Husten- u. Brust-
leidenden ihrer heilsamen Wirkung
wegen aufs neue zu empfehlen.

H. Reichmann,
Conditior.

Calw.
Liqueur = Em-
pfehlung.

Die so beliebten Liqueurs, als:
Himbeer, Anis, Pomeranzen, Pfef-
fermünze, Extraitdabsinthe, ersterer
zu 16 kr., letztere zu 12 kr. p. Schop-
pen sind nun wieder in anerkannter
Güte zu haben; auch verkaufe ich
einen ganz reifen Limburger Käse
zu 11 kr. bei ganzen Pfunden.

H. Reichmann,
Conditior.

Calw. Nächsten Sonntag so
wie die ganze Woche über sind fri-
sche Laugenbrezeln zu haben bei
Beck Haydt
in der Nonnengasse.

Calw.
Ich habe einige alte, aber noch
brauchbare Fenster zu verkaufen.
Friedrich Müller
am Markt.

Calw.
Ein solides Mädchen, welche ko-
chen kann, mit Kindern umzugehen
versteht, auch einige Kenntnisse im
Nähen besitzt, findet unter anneh-
baren Bedingungen bis Martini ei-
ne Stelle. Wo sagt
die Redaktion.

Calw.
(Fahrnißverkauf).
Mittwoch den 18. dieß wird in
dem Hause der Wittwe Bögeler
im Hengstätter Gäßle von Morgens
8 Uhr an gegen baare Bezahlung
im Aufstreich verkauft:

Bettgewand, Leinwand, aller Art
Küchengeschirr, Faß- und Band-
geschirr, verschiedenes Schreinwerk,
gemeiner Hausrath, 2 Wägen,
mehrere Ketten und sonst noch
verschiedenes Fuhr- und Bauern-
Geschirr.

Calw.
Wir erlauben uns die erge-
benste Anzeige zu machen, daß
wir am 19. u. 20. dieß unse-
re Hochzeit im Gasthof zum
Rößle hier feiern, mit dem
Bemerken, daß bloß am Don-
nerstag Musik stattfindet, wo-
zu wir unsere guten Freunde
ergebenst einladen.

J. Springer, Tuch-
scheerer und seine Braut
Lotte Linkenheil.

Calw.
Es hat sich ein Hund eingestellt,
mit gespaltener Nase und weißer
Blasse, welcher gegen Kostenersax
bei Metzger Hammer in der Leder-
gasse abgeholt werden kann.

Calw.
Musik-Verein.
Samstag den 14. Okt.
Abends 7 Uhr
im Saale des Gasthofs
zum Waldhorn.

Calw.
Ich habe 2 noch ganz gute eiser-
ne Oefen, die mir in meinem Hau-
se entbehrlich geworden, zu verkauf-
en.

C. Weismann.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:
200 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 pCt. bei
Matth. Rothfuß in Weltenschwann.
70 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 pCt. bei
Fr. Greule in Breitenberg.

Calw.
Sourniere
aus dem schönen italienischen Nuß-
baum geschnitten, sind zu billigem
Preise bei dem Unterzeichneten zu
haben.

Georg Keppler.

Calw.
Schweinesett.
Ich erhalte hievon übermorgen
wieder frische Zurubr in schönst wei-
ßer reinschmeckender Waare, und
werde ich bei nun kühlerer Jahres-
zeit mit diesem Artikel fortwährend
in größeren und kleineren Quantität-
ten bedienen können, en detail zu
26 kr. p. Pfund, bei Abnahme von
mehreren Pfunden zu 24 kr.

Georg Keppler.

Die Krokodiljagd.
Die Insel Madagaskar — erzählt
Pluchonneau der Aelttere im Jour-
nal des chasseurs — scheint das
eigentliche Vaterland der Krokodile
zu seyn. Wenn ich die Jagd auf
die vorgenannten Riesenschaalthiere
schildere, so hoffe ich bei meinen
Lesern Glauben zu finden, da ich
mehrere Jahre auf der Insel gelebt
habe.

Unweit der Rofse-Phaens-Klippen
zwischen Tamatave und Foulpointe,
dort wo sich, vom Ostwinde gepeischt,
die schäumenden Wogen des indi-
schen Oceans brechen, mündet der
Fluß der Boullouines und auf dem-
selben gelangt man durch eine Ein-
fahrt, die nur für Pirogen tief ge-
nug ist, in den Kairon See, der

sein Wasser von den Katarakten der Ancaveskette erhält, eine gewaltige Bergreihe, die sich weithin ins Land der Betanimens erstreckt. In diesem See scheinen alle Krokodile der Welt ihr Hauptquartier zu haben. Der See ist ziemlich flach, mit Schilf, breitblättrigen Seelilien und Wasserpflanzen bedeckt und rings von Uferbäumen umgeben, welche sich tief in die Fluth hinneigen und dem See kühlen Schatten geben. Die Krokodile finden hier einen sicheren Aufenthalt und an Thieren, die hieher zur Tränke und Schwemme ziehen, reiche Beute.

Dorthin ging unser Jagdzug.

Wir hatten Foulpointe mit Tagesanbruch verlassen und kamen mit Hilfe tüchtiger Ruderer um acht Uhr Morgens an der Mündung des Flusses der Boullouines an. Unsere Piroge war mit einem reichen Vorrathe von Ochsenlungen, Angeln, eisernen Ketten und Stricken ausgerüstet, weil wir die Krokodile ans Land ziehen wollten.

Als wir den Fluß hinauf gefahren waren und den See erreicht hatten, legten wir eine Stunde bei, um den Köder in die Reihe zu bringen und uns zur Jagd zu rüsten. Dann fuhren wir trotz der Schwierigkeiten, welche uns das Schilf und die Schlingpflanzen entgegengesetzten, dem Ufer zu. Die Angel, an der wir eine ganze Ochsenlunge befestigt hatten, saß an einer eisernen derben Kette, die an einem zwanzig bis dreißig Klafter langen Seile von Schuka (wilder Aloe) hing. An dem andern Ende der Kette schwamm auf dem Wasser ein großes Bünd Schilf, das uns anzeigen sollte, wann ein

Krokodil angebissen habe und welche Richtung es auf der Flucht nehmen werde.

Als die Angel ausgeworfen war, fuhren wir leise wieder der Mitte des Sees zu und warteten ruhig der Dinge, die da kommen sollten. Wir mochten vielleicht eine Stunde gewartet haben, als das Rohrband rasch über die Fluth fortgerissen wurde. Doch da wir uns auf die Festigkeit der Kette und des Seils verlassen konnten, so folgten wir langsam und vorsichtig der Richtung, bis das Krokodil die Angel fühlen und Halt machen werde. Dieser Moment kam bald: die Fluth fing an zu brausen und zu schäumen, da das Thier mit dem Schwanz um sich schlug, auf- und niedertauchte, hin und her fuhr und sich rasend geberdete, um den furchtbaren Angelhaken los zu werden und die nachschleppende Kette zu sprengen.

Wir hatten unsere Flinten scharf geladen, unsere Malgaschen (die Eingebornen von Madagascar) dagegen waren nur mit ihren langen Sagaien bewaffnet. So sprangen wir aus der Piroge ans Land.

Indeß hatte der furchtbare Bewohner der Fluth seine Anstrengungen fortgesetzt. Als er einen Augenblick ruhiger wurde, zogen wir aus Leibeskräften das Seil an, um die Beute ans Land zu ziehen. Diese Arbeit hatte ihre Schwierigkeit; denn wiederholt mußten wir, wenn wir das Krokodil fast schon am Ufer hatten, das Seil wieder nachlassen, um nicht Gefahr zu laufen, daß die heftigen Bewegungen des Gefangenen die Kette zerreißen und wir mit langer Nase abziehen mußten.

Endlich erschien das Thier auf der Wasserfläche, doch war auch jetzt noch die Gegenwehr so wüthend, daß wir uns leidend verhielten, bis der Kampf sich endlich für uns entschied: es wurde ans Land gezogen. Schnell banden wir das Seil um einen Baumstamm, während das Krokodil, als es uns zu Gesichte bekam, sich zum letzten wüthenden Strauße rüstete. Den langen, starkbepanzerten Schwanz in den Schlamm stemmend, hielt es uns den grausen Rachen entgegen, während die kleinen Augen wie Feuer glühten. Es lag in dieser kriegerischen Stellung etwas so Imposantes und Gräßliches zugleich, daß ich den Gefangenen eine Weile zwischen Furcht und Staunen anstarrte.

Wir rückten im Kreise bis auf fünfzehn Schritte heran, um zu schießen, aber das Krokodil merkte sogleich unsere Taktik und manövirte noch lange, bis es uns endlich gelang, ihm an der Stelle, wo der Kopf mit dem Rückenpanzer zusammentritt, eine Kugel beizubringen. Denn nur an dieser Stelle schlägt die Kugel durch den Panzer durch.

Nach dem Schusse stieß das Krokodil einen furchtbaren Schrei aus; dann warf es sich auf den Rücken und schlug mit dem Schwanz umher, daß uns der Schlamm um die Köpfe flog.

Doch jetzt war die Gefahr vorbei, der Sieg gewiß. Unsere Malgaschen sprangen hinzu und stießen ihm ihre Sagaien ins Herz.

Das Krokodil war zweiundzwanzig Fuß lang, wir schleppten es am Seile bis zur Bai von Foulpointe, und ich bedauerte nichts mehr, als

daß wir keinen Naturforscher in der Nähe hatten, dem dieses Prachteremplac gewiß ein guter Fund gewesen wäre.

Die Krokodiljagd in der vorbeschriebenen Weise hat bei einiger Vorsicht nichts Gefährliches, wenn kein Unfall eintritt. Auf der afrikanischen Ostküste und in Oberegyp- ten ist diese Art der Jagd die gewöhnliche. In Senegambien dagegen treiben die Neger die Jagd auf eine Weise, welche mehr als verwer- gen genannt zu werden verdient. Die Neger schwimmen dem Krokodile von vorn entgegen, als wollten sie sich ihm geradezu in den Rachen stürzen; doch in dem Momente, wo es das Maul aufreißt, um die Beute zu verschlingen, stoßen sie ihm ein derbes Stück Holz in der Form einer Schaufel in den Schlund, das sie nun rasch am Stiele umdrehen, so daß das Krokodil auf den Rücken zu liegen kommt. Gelingt es den Negern, diesen Augenblick zu benutzen, um dem Thiere ihre Dolche ins Herz zu stoßen, so ist der Fang gelungen, doch wehe ihnen, wenn das Krokodil wieder auf den Bauch zu liegen kommt und seines Gebisses mächtig wird.

Vermischtes.

Im Wochenblatte von Leubus in Schlessien zeigt die Wittwe eines Leihbibliothekars folgendermaßen den Tod ihres Gatten an: Gestern nahm der liebe Gott meinen guten Gatten zu sich und starb plötzlich an einem Schlagflusse, der mir nun anf ewig entrissen worden. Aber wer die

Herzensgüte des Dahingeshiedenen in einer langwierigen Krankheit und Ehe kannte, der wird ermessen können, wie groß mein Schmerz ist, und daß das Geschäft wie bisher in der besten Ordnung fortgesetzt wird. Fortwährend kann ich mit dem Neuesten und mit Andern dienen.

Statuten einer Privatgesellschaft in ***

§ 1. Es dürfen nicht mehr Mitglieder aufgenommen, als in dem Lokale Platz haben. § 2. Der Neujahrstag wird jährlich zweimal durch ein Fest gefeiert. § 3. Will ein Mitglied mehr Verstand haben, als das andere, so wird es ausgestoßen. § 4. Wenn ein Mitglied zwei Ideen hat, so ist es verpflichtet, die eine einem andern Mitgliede abzutreten.

Ein junger Mann sagte an einem öffentlichen Orte, wo es an Stühlen fehlte, zu einem Bauer, der schon lange gestanden: „Aber setzen Sie sich doch, Lieber!“ „Hm,“ — sprach der Bauer — „mir geht es hier wie in meiner Scheune; da gibt es auch weder Stühle noch Bänke, aber Hiegel genug!“

Der Temps erzählt folgende Anekdote: In einer Sitzung des Pairs- hofs hatte Girord das Wort. Als er durch das beständige Geräusch der Unterhaltungen gestört und aus der Fassung gebracht wurde, rief er aus: Meine Herrn, Sie werden mich zwingen, eine Stunde länger zu sprechen. „Aber, bemerkte einer der geistreichsten Pairs, das ist auch das Maximum der Strafe.“

Charade.

Ward'st du in den entschwindnen Tagen
Von erster Sylbe nie gedrückt,
Dann weißt du nichts von Noth
zu sagen
Und lebstest bis daher beglückt.
Doch bleibst du auch davon ver-
schonet,
Durch deine ganze Lebenszeit?
Ach, Keiner, der auf Erden weh-
net,
Bleibt von der ersten ganz befreit.
Drum halt zu Rath die letzten
Beiden,
Sind sie auch von geringem Werth;
Als Ganzes haben sie in Zeiten
Der Ersten Hilfe stets gewährt.

Auflösung der Räthsel in No. 79:

- 1) Das einfache Wort:
Schlag.
- 2) Dasselbe Wort mit Vorsylben:
Vorschlag
Anschlag
Ausschlag
Abschlag.
- 3) Dasselbe Wort in Verbindung mit andern Wörtern:
Baumschlag
Hagelschlag
Flügelschlag
Schlagbaum
Harfenschlag
Plattschlag
Pulschlag
Aderschlag
Schlagschatten.

Calw.

Auf einen guten Pfandschein wer- den 2500 fl. gesucht. Näheres bei Ausgeber dieß.

Redakteur: Guhav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buch-
druckerei in Calw.